

AUF DEM WOCHENMARKT

Der Weiße ist der Spitzenreiter

KOHL Die verschiedenen Arten sind gerade in der kalten Jahreszeit sehr beliebt

Von Kerstin Schumacher

DARMSTADT. Jetzt, da die Tage immer kürzer werden und die Temperaturen stetig sinken, stehen warme und vor allem deftige Gerichte wieder häufig auf dem Speiseplan. Ein gutes Beispiel dafür ist der Kohl. „Die Nachfrage nach den verschiedenen Sorten steigt seit geraumer Zeit wieder“, sagt Anni Schupp. An ihrem Stand auf dem Darmstädter Wochenmarkt bietet sie eine große Auswahl zum Verkauf an. Neben Kohlrabi, Blumen-, Rosen- und Chinakohl gibt es Spitzkohl, Rot- und Weißkohl sowie Wirsing.

Die verschiedenen Arten werden je nach ihren für den Verzehr verwendeten Teilen in Kopf- und Blätterkohl unterteilt. Zu den Kopfkohlarten gehören Weiß- und Rotkohl, Wirsing und Rosenkohl. Blätterkohlarten sind Grün- und Chinakohl. Vom Blumenkohl und Brokkoli landen allerdings die Blütenanlagen auf dem Teller.

Anni Schupp mag Kohl grundsätzlich gerne. „Am liebsten esse ich Wirsing.“ Als Gemüse zubereitet, schmecke das sogar ihrem achtjährigen Enkel. Wirsing hat krause, sattgrüne Blätter und im Gegensatz zum Weiß- oder Rotkohl keinen festen, geschlossenen Kopf. Auch dem Rotkohl kann Anni Schupp einiges abgewinnen. „Der schmeckt als Rohkost, aber auch gekocht.“ Viele Kunden, so ihre Erfahrung, greifen inzwischen allerdings lieber auf eingemachten Rotkohl aus dem Glas zurück. Dabei lohne sich der Aufwand. „Ich habe auch schon fertiges Rotkraut probiert“, erklärt die Beschickerin, „aber selbstgemacht schmeckt's

eben doch viel besser.“ Seinen Namen verdankt der Rot- oder Blaukohl der Farbe seiner Blätter. Ob der Kohl eher rot, blau oder lila aussieht, hängt vom pH-Wert des Bodens ab: Je saurer der Boden, desto roter der Rotkohl.

Spitzenreiter in Deutschland ist der Weißkohl. Informationen der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) zufolge wurden im Jahr 2015 rund 404 500 Tonnen Weißkohl geerntet. Jeder Bundesbürger hat im Schnitt fünf Kilogramm Rot- und Weißkohl verzehrt. Die Zahlen dürften sich bis heute nur unwesentlich geändert haben.

Kopf mit loseren Blättern für Kohlrouladen

Weißkohl kann als Salat oder Gemüse verzehrt werden und enthält von allen Kohlsorten am meisten Vitamin C. „Seine Blätter werden oft für Kohlrouladen verwendet“, sagt Anni Schupp, doch die Griesheimerin empfiehlt dafür einen etwas breiteren Kohl mit loseren Blättern. „Die lösen sich schneller und müssen nicht blanchiert werden, das ist weniger Aufwand.“ Auch der etwas kräftigere Spitzkohl, eine Variante des Weißkohls, eignet sich gut für Kohlrouladen.

Der Klassiker Kohlrouladen lässt sich aber auch aus Wirsingblättern zubereiten, „dann muss man die Blätter vorher blanchieren.“ Ein Kunde, der sich von Anni Schupp beraten lässt, schwört gar auf Rotkohlblätter, wegen deren tollen Aroma. „Die Geschmäcker sind halt verschieden“, sagt Anni Schupp und lacht.



Foto: Eyetric - Fotolia

Vom Wert eines Menschen

MARTIN LUTHER Beeindruckender Abend mit Schauspieler Samuel Koch und Organist Bernhardt Brand-Hofmeister

Von Harald Pleines

DARMSTADT. Der besondere Reformationstag zum Abschluss des groß gefeierten Lutherjahres ist vorbei. Aber ist damit 500 Jahre nach den weltverändernden 95 Thesen alles über den Reformator gesagt?

Nein, befand Samuel Koch. Der Reformationsbotschafter, seit 2014 fest engagierter Schauspieler am Staatstheater Darmstadt, gestaltete am Mittwoch unter dem Motto „Lesen, lauschen, lachen: Luther!“ zusammen mit dem Konzertorganisten Bernhardt Brand-Hofmeister in der Johanneskirche einen Abend zu und über Martin Luther.



Mein Ableben wäre schlecht fürs Wirtschaftsleben.

Samuel Koch, Schauspieler

Koch (30), seit Dezember 2011 nach seinem unglückseligen Unfall in einer „Wetten, dass“-Sendung“ gelähmt, gelang es dabei, mit Zitaten des Mannes, der unerschrocken der katholischen Kirche trotzte, das Bild eines Unerschrockenen zu zeichnen, der niemals aufgab.

Brand-Hofmeister, hauptamtlicher Organist der Johannesgemeinde, setzte zwischen den Textpassagen, immer wieder mit der großen Steinmeyer-Orgel treffende Akzente. Mit Improvisationen über Klassiker aus Carmina Burana, Bolero, aber auch Filmmusik (Forrest Gump) und Kirchenliedern sowie Hits wie „Viva la vida“ (Coldplay) schuf er musikalische Beziehungen zu den Texten.

Luther, das unterstrich Koch mit vielen Zitaten, wurde von seinem starken Glauben getragen. So gab er seinen weniger gläubigen Mitmenschen zu bedenken, was Gott alles an Wohltaten vollbringe mit dem Dank, dass sein Name gelästert, sein Sohn getötet und die Kirche verfolgt worden sei.

Der damaligen Gliederung der Gesellschaft in unterschiedlich angesehene Stände hielt Luther entgegen: „Wir Christen sind ein einziger Körper.“ Seine Anhänger warnte der Reformator, Traurigkeit sei ein Instru-



Nachdenkliches und Unterhaltsames von und über Martin Luther präsentiert Samuel Koch in der Johanneskirche.

Foto: Dirk Zengel

ment und Einfallstor des Teufels, um Menschen darin zu bestärken, das alles schlecht sei. Koch wiederholte dabei Luthers Satz, den schon Pfarrer Dr. Gerhard Schnitzpahn eingangs zitiert hatte, wonach man Gott nicht nur durch Arbeit, sondern auch mit Feiern dienen könne.

Zur Verblüffung der rund 70 Besucher trug Koch einen Luther-Text vor, in dem sich der auch als Judenhasser bekannte Reformator sehr empathisch äußerte und die damals übliche Diskriminierung dieser Bevölkerungsgruppe beklagte.

Er wolle, so Koch, die andere Seite Luthers und dessen Ausfälle gegenüber den Juden nicht ver-schweigen, aber den Bibelrat befolgen, alles zu wägen, aber nur das Gute zu be-

halten. Andere waren dabei weniger rücksichtsvoll: Der evangelische Theologe Jürgen Mette habe Luther wegen dessen Jähzorns und Grobheit einmal einen „Kotzbrocken im Auftrag des Herrn“ genannt, erheiterte Koch sein Publikum.

500
JAHRE
REFORMATION

Zitierte Aussagen wie „Lieber Ratten im Keller als Verwandte im Haus“ und „Ihr dürft über alles predigen, nur nicht über 40 Minuten“ ernteten weitere Lacher und zeigten, dass Lu-

ther nicht nur dogmatisch war, sondern auch über viel Lebensweisheit verfügte.

Seine besondere Note abseits solcher Zitate, die sicherlich auch bei anderen Veranstaltungen zu Luther zu hören waren, gewann der Abend, als sich der gelähmte Schauspieler die Frage stellte: „Was hat Luther persönlich mit mir zu tun?“

Ausgehend davon, dass in Lexika das Wort „Wert“ als Synonym zu „Nutzen/nützlich“ aufgeführt werde, berichtete Koch, er sei ein Wirtschaftsfaktor, weil er eine Reihe von Menschen wie einen Masseur und einen Physiologen beschäftige. Sein Schluss: „Mein Ableben wäre schlecht fürs Wirtschaftsleben.“

Wenn er, so schilderte Koch ein drastisches Gedankenspiel,

als gesunder Mann über dem Dschungel abgeworfen würde, könnte er sich mit einer Machete einen Weg bahnen, ein Weib finden, Kinder zeugen, ein wertvolles Mitglied der Gesellschaft werden. In seinem jetzigen Zustand aber taue er im Dschungel allenfalls als Basis für Schimmelpilze.

Viele Menschen handelten nach dem Motto „tun, haben, sein“. Durch Aktivitäten errängen sie Habe, die wiederum ihr Sein bestimme. Luther habe dagegen gepredigt: „Gott liebt mich, weil ich bin.“

Deshalb möchte Koch, wie er bekannte, das Motto umdrehen. Weil er sei, habe er einen Wert und könne etwas tun. Wenn Letzteres wegfallt, habe er aber immer noch einen Wert.

HOSEN TAG

Am 11. November erhalten Sie beim Kauf von 2 Herrenhosen das Kürzen kostenlos. Unsere Schneider kürzen Ihre Hosen in unserer Abteilung innerhalb von 1 Stunde*.

Schauen Sie unseren Schneidern im 2.OG über die Schulter!

* Bitte haben Sie Verständnis, dass wir das Kürzen innerhalb von einer Stunde nur bei einer Anzahl von bis zu 3 Hosen pro Person gewährleisten können.